© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chrysanthemum Zawadskii Herb. bei Haligóc.

Chrysanthemum Zawadskyi Herb. Haligóc mellett.

Von I. Györffy (Lőcse).

Zum Zwecke bryologischer Studien machte ich am 8. und 9. Juni d. J. 1912 einen Ausflug in die von den Touristen so gut bekannten Pieninen (Pieniny), u. zw. auf den «Dreikronenberg» (Trzykorony). Vom Roten Kloster nach Szczawnica wurde der Weg auf dem charakteristischen Dunajec-Fahrzeuge, dem «Einbaume», zurückgelegt, von Szczawnica dann zu Fuss nach Kroscienko und von dort auf den Kronenberg gewandert. Auf dem Kronenberg fand ich auf einer Matte mehrere Exemplare der *Aquilegia Ullepitschii* Pax[1]), welche eben zu blühen begannen. *Chrysanthemum Zawadskii* hatte eben erst seine Blatt-Rosetten entwickelt, aus welchen sich auch schon einzelne Stengel erhoben. Massenhaft blühte *Erysimum Wittmanni* Zaw.

Vom Kronenberg stieg ich gegen Sromowce niżnie herunter, und von dort ging ich nach Koronahegyfürdő (Smerdzonka).

Am zweiten Tag ging ich von hier nach Haligóc (Haligowce); beide Orte liegen schon in Ungarn.

Ich interessierte mich für die Felsenwände von Haligóc in Erinnerung dessen, was Prof. V. Uhlig[2]) über diese Felsen geschrieben hat, in erster Linie aber wegen der bryologischen Bestandteile ihrer Vegetationsdecke.

Ich kletterte über das Geröll zu den Kalkfelsen empor, welche auf der Spezialkarte unter der mit «Na plasni» △ 891 bezeichneten Höhe liegen, die auch schon auf der Karte als steile Wände auffallen — und eben den Ostrand der Klippe bilden — wie dies Uhlig[3]) nachgewiesen hat.

Auf dieser Klippe fand ich nun die Rosetten von *Chrysanthemum Zawadskii* in grosser Menge auf den von mit Kalktrümmern gemischtem Humus bedeckten Felsenplatten. Diese Stelle liegt 552 M. bis 617 M. hoch ü. d. M.

Einige andere Pflanzen, welche in der Gesellschaft des *Chrysanthemums* die Felsenwände zierten, habe ich auch mitgenommen. Freund E. Gy. Nyárády (Maros-Vásárhely) hatte die Güte, sie mir zu bestimmen, wofür ich ihm auch hier meinen besten Dank ausspreche. Diese Pflanzen waren folgende:

---

[1]) Dr. F. Pax: Grundzüge der Pflanzenverbr. in den Karpathen. Leipzig II. 1908 : 52.

[2]) Bau und Bild der Karpathen. Sonderabdr. aus «Bau und Bild Österr.» Wien-Leipzig 1903 : 780—784.

[3]) l. c. : 784, Fig. 76.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Asplenum Trichomanes L., *Pteridium aquilinum* (L.) Kuhn, *Sesleria varia* (Jacq.) Wettst. (*syn. S. coerulea var. calcarea* (Čel.), *S. calcarea* Pers.), *Polygonatum officinale* All., *Teucrium pannonicum* Kern., *Arabis arenosa* Scop., *Saxifraga Aizoon* Jacq., *Hieracium bifidum* Kit.

Chrysanthemum Zawadskii wächst nicht nur auf den gegen W liegenden Teilen der Haligócer Klippe, sondern auch gegen S und gegen O, d. h. auf den gegen die Aksamitka liegenden Wänden und zwar massenhaft, so dass diese Pflanze auch hier, wie in den Pieninen ein Relikt und keinesfalls eine in neuerer Zeit eingeschleppte Pflanze ist. Für diese Annahme sprechen auch die geologischen Verhältnisse. Die Haligócer Klippe ist der Ostrand der Pieninen, gehört zu diesen und nur der Dunajec trennt sie von den Pieninen. Die Standorte liegen in der Luftlinie von den nächsten Standorten auf den Pieninen nur 3—4·5—5 Km entfernt.

Chrysanthemum Zawadskii ist zwar kein neuer Bürger der ungarischen Flora, da diese Pflanze schon von Herbich in Flora 1834 II. p. 574 knapp an der galizischen Grenze festgestellt worden ist und nach Mitteilung Dr. Degen's am rechten Ufer des Dunajec zwischen dem Roten Kloster und Szczawnicza an einer Stelle reichlich vorkommt, immerhin ist der von mir nunmehr festgestellte Standort viel weiter gegen Südosten vorgeschobener und beansprucht in Folge dessen Beachtung.

Das *Chrysanthemum Zawadskii* ist nach dem bekannten Werke Dr. F. Filarszky's[4]) eine schöne charakteristische Pflanze der Pieninen. Er bemerkt a. a. O. zwischen Klammern: «Nach Berdau 1861 erstreckt sich diese Pflanze auch über Szczawnica hinaus bis Jaworki und Kamjonka.» — Da mir mehrere Florenwerke nicht zur Verfügung standen, wandte ich mich an Herrn Dr. Hugo Zapałowicz (Lwów) mit dem Ersuchen, mir gefälligst über die Verbreitung dieser Pflanze Aufklärung zu geben. Er schrieb mir am 7. X. 1912 folgendes, wofür ich ihm auch hier meinen aufrichtigsten Dank ausspreche:

«Meines Wissens wächst *Chrysanth. Zawadskii bloss* in den Pieninen. Jaworki und Kamionka sind diesem Gebirgszuge anzurechnen. In den Mitteilungen der physiogr. Commission der Krakauer Akad. der Wiss. (Sprawozdanie Kom. fiz.) vom J. 1894 Band XXIX. Seite 82 gibt diesbezüglich Josef Zubrzycki an: *Chrys. Zawadskii* Herb. im ganzen Gebirgszuge bis Jaworki sehr verbreitet. Kommt in Europa blos in den Pieninen vor.»

J. Zubrzycki erwähnt also in seiner Arbeit[5]) den Kamjonkaer Standort nicht; Jaworki aber liegt auch in Galizien.

Also ist der Haligócer Standort nach Obigem

[4]) Das Pieninen-Gebirge und seine Flora. — Jahrb. des Ung. Karp. Vereines XXV. Jahrg. 1898 (Deutsche Ausgabe): 66.

[5]) *Flora Pienin* — Sprawozdanie Komisyi fizyogr. Tom. XXIX. 1804: 70—95.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der zweite, respective dritte sichere ungarische Standort.

Es wäre eine dankenswerte Aufgabe bei Gelegenheit den Verbreitungsbezirk dieser Pflanze in Ungarn genau festzustellen.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, eine Bitte an die Botaniker, die die Haligócer Klippe besuchen, zu richten, nämlich die Pflanze zu schonen. Man kann sammeln, «ohne dass deshalb aus der Reise ein Raubzug geworden wäre».*)

Belegexemplare von *Chrysanthemum Zawadskii* vom ungarischen Standorte sandte ich für die Sammlungen des Ungarischen National-Museums (Budapest) des Siebenbürg. Museum-Vereins (Kolozsvár), ferner an die Privatherbare von Dr. A. v. Degen (Budapest) und E. Gy. Nyárády (Maros-Vásárhely).

Lőcse, zur CXXXII. Jahreswende des Geburtstages G. Wahlenberg's.

Adatok a Szepesbélai Mészhavasok flórájának ismeretéhez.

Irta: **Nyárády E. Gyula** (Maros-Vásárhely.)

Mióta a Bélai Havasokból a Breites Feldtől É. — Ny.-ra eső gyönyörű rész (csaknem fele a Bélai Havasoknak) Hohenlohe herczeg tulajdonába ment át s különösen mióta az ő féltett zergeállománya számára abban a nagyszerű sziklavilágban nyugalmas menhelyet biztosított, azóta a hegység ezen részébe — az egy Greinercsúcs D. — K.-i oldalát kivéve — idegeneknek járni szigorúan tiltatik; hogy pedig ez a tilalom valóban érvényesüljön a herczeg nagyszámú vadásza állandóan czirkál a hegységben.[1]) Igy hát oda botanikus is csak akkor juthat, ha kieszközölheti a javorinai uradalmi igazgatóság engedélyét, amit különben ha a herczeg ott tartózkodik, nem adnak meg.

Igy állván a dolog, örömmel ragadtam meg az alkalmat, amidőn Dr. Győrffy barátom értesített, hogy kilátása van a Muran,

*) Prof. Dr. Hans Schinz in Mitteilungen aus dem botanischen Museum der Universität Zürich. LIX. Zürich 1912 : 6.

[1]) E vadászok egyikével magam is megjártam. 1908 júl. 18-án Zár (Zdjar) környékén Dr. Győrffy István barátommal együtt botanizáltunk, amidőn is a Zlebina vrch mellett a Greiner aljáig értünk. A vadász egy kis pihenésünk közben lepett meg s irgalmatlanul visszatérített. Szerinte reánk ez a kellemesebbik oldala a dolognak, mert a rosszabb az, hogy Javorinára kísérne be.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Györffy Stephan [István]

Artikel/Article: Chrysanthemum Zawadskii Herb.bei Haligóc. 109-111